

OSNABRÜCK

Karmänner müssen zwei Wochen warten

Firma verschiebt Start der Transfergesellschaft

Von Stefan Prinz
und Gerhard Plache

OSNABRÜCK. Es liest sich wie ein April-Scherz – ist es aber nicht: Die Transfergesellschaft für knapp 1400 gekündigte Karmann-Beschäftigte geht zwei Wochen später an den Start. „Wir wollen den Betroffenen mehr Bedenkzeit geben“, erklärt ein Karmann-Sprecher. Fehlendes Geld soll nicht die Ursache sein.

Zum Spaß ist den Karmännern am heutigen 1. April überhaupt nicht zumute: Vorgangene Woche haben knapp 1400 Mitarbeiter des Fahrzeugbaus ihre schriftliche Kündigung im Briefkasten gehabt. Dann blieben ihnen gerade mal fünf Tage Zeit, um sich zu entscheiden: Entweder bekommen sie – je nach Betriebszugehörigkeit – noch ein halbes Jahr ihren Lohn und scheiden dann aus dem Unternehmen aus, oder sie sollten zum heutigen 1. April in die eigens eingerichtete Transfergesellschaft wechseln. Dort bekommen sie bis zu einem Jahr einen Großteil ihres Lohns weitergezahlt und werden gleichzeitig für andere Berufe weiterqualifiziert.

Kurze Bedenkzeit

Dass die Transfergesellschaft heute doch nicht wie geplant ihre Arbeit aufnimmt, liegt daran, so ein Sprecher, dass die fünf Tage Bedenkzeit zu kurz gewesen seien. Durch die langwierigen Sozialplanverhandlungen zwischen der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerseite sei ein Zeitdruck ent-

standen, der zu diesen kurzen Fristen geführt habe. Der verspätete Start der Transfergesellschaft habe keine finanziellen Ursachen, versichert der Firmensprecher.

Aber: Arbeitsdirektor Jochem Voß erklärte auf Nachfrage unserer Zeitung, dass es „Verpflichtungen von Kunden gibt, die man gerne als liquide Mittel hätte“. Auf den Punkt gebracht, dürfte das bedeuten: Karmann wartet darauf, dass Kunden unbe-

zahlte Rechnungen begleichen. Das sei aber nicht der entscheidende Grund für die Startprobleme der Transfergesellschaft, betonte Voß.

Bis zum Start der Transfergesellschaft am 14. April werden die Betroffenen mit Bezahlung freigestellt, heißt es in einer schriftlichen Betriebsrats-Information, die gestern an die Mitarbeiter verschickt wurde. Die zwölfmonatige Laufzeit der Transfergesellschaft werde dadurch nicht verkürzt.

VW-Auftrag ist weg

Zu den Problemen mit dem Anlauf der Transfergesellschaft kommt offenbar auch noch das Wegbrechen von Entwicklungsaufträgen. So wurde nach Informationen unserer Zeitung in den letzten Tagen ein gutes Dutzend Mitarbeiter der Technischen Entwicklung von Karmann überraschend aus Wolfsburg zurückgerufen. Dort hatten sie zusammen mit VW-Ingenieuren bereits mehrere Wochen an einem Auftrag des Volkswagenkonzerns gearbeitet. Die Karmänner hatten sich auf einen mehrmonatigen Aufenthalt in der VW-Stadt eingerichtet, Hotels waren schon vorgebucht beziehungsweise andere Unterkünfte angemietet.

Vor dem Hintergrund der Autokrise gehen immer mehr Auftraggeber dazu über, außer Haus vergebene Arbeiten wieder selbst zu erledigen, um eigene Leute zu beschäftigen. Vor diesem Hintergrund ist offenbar auch das Vorgehen von VW zu sehen, denn dort gibt es langjährige Jobgarantien.

KOMMENTAR

Sie stehen im Wort

Von Stefan Prinz

Karmann kann oder will keine Abfindungen zahlen und verschiebt jetzt den Start der Transfergesellschaft, den die Firma mit einem Millionenbetrag finanzieren will. Der Eindruck entsteht, es liegt wieder am Geld. Diese Sorgen sind unberechtigt – sagt die Geschäftsführung. Ob finanzielle Gründe für die Startschwierigkeiten entscheidend sind, weiß nur sie. Sicher ist, dass das Vertrauen zwischen Belegschaft und Firmenspitze durch die versagten Abfindungen bereits stark gestört ist. Einen Wortbruch bei der Transfergesellschaft kann sich die Unternehmensspitze nicht mehr leisten.

s.prinz@neue-oz.de



Stopp: Für die Karmann-Transfergesellschaft steht das erste mal auf Rot. Foto: Michael

Neue Osnabrücker Zeitung
Mittwoch, 01. April 2009